1990 - 2000

Zeittafel

1990: Einrichtung eines neuen Studiengangs „Schauspiel“.

1992: Einführung von jährlichen Projekttagen mit besonderen künstlerischen und musikwissenschaftlichen Schwerpunkten. Im Zusammenhang damit wird eine Schriftenreihe eröffnet.

1994: Der Name der Hochschule wird als „Hochschule des Saarlandes für Musik und Theater“ festgelegt.

1995: Einweihung der Kuhn-Orgel in der Stiftskirche St.Arnual. Die Disposition des Instrumentes wurde von Andreas Rothkopf und Günter Eumann konzipiert.

1996: Zum Sommersemester erscheint die erste Ausgabe des Hochschulmagazins "alla breve".

1997: Die Hochschule erhält auf dem Server der Universität des Saarlandes ihre erste eigene Internet-Domain.

Festwoche zum 50-jährigen Bestehen der Hochschule vom 23. bis 30.11.1997.

2000: Schließung des Studiengangs Schauspiel.

Max Pommer Foto: Barbian

Der neue Professor kommt aus Leipzig

Das Orchester der Musikhochschule des Saarlands hat einen neuen Leiter. Max Pommer, Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Leipzig, hat mit Anfang September eine Professur in Saarbrücken übernommen und wird ab 1. Oktober Nachfolger Dieter Laukants — für die Orchesterausbildung der Instrumental-Studenten zuständig sein, außerdem angehende Dirigenten unterrichten. Pommer, Jahrgang 1938, hat nicht nur eine klassikerliche Ausbildung absolviert, sondern auch eine musikwissenschaftliche. Einen Namen machte er sich vor allem durch die Bach-Interpretationen mit Leipzig und dem Bachischen Collegium Musicum Leipzig erworbenen. Pädagogische Erfahrungen sammelte er als Universitätsmusikdirektor in Leipzig. (Wir werden ihn noch ausführlicher vorstellen.)

dd/Peter Barbian

Saar-Echo 31. Oktober 1991 — Nr. 244

„Wir müssen Bestandssicherung treiben“

Klaus Velten, Rektor, und Thomas Krämer, Prorektor, zur Zukunft der Musikhochschule

Wie Rektor Velten und Prorektor Krämer die Zukunft der Musikhochschule sehen

Unterrichtsangebot WiSe 1991/92

Studienbereich I (Schulmusik)		
11. **Einführung in das Studium der Musikpädagogik** Vorlesung (1. Sem., obl.) Mo 9-11 in Raum 219	Paul	
12. **Harmonielehre I** Übung (1. Sem., obl.) Gruppe A Di 9-10 in Raum 134 Gruppe B Di 10-11 in Raum 219 Gruppe D Di 10-11 in Raum 219 Gruppe C Mo 10-11 in Raum 134	Dings	
13. **Kontrapunkt I** Übung (1. Sem., obl.) Gruppe A Di 12-13 in Raum 219 Gruppe B Do 10-11 in Raum 219 Gruppe C Mo 10-11 in Raum 134	Krämer Dings Peter	
14. **Klavierimprovisation** Übung (1. Sem., obl.) Gruppe A – B Fr 11-13 in Studio 6	Velten	
15. **Grundkurs Schlagtechnik** Übung (1. Sem., obl.) Di 15-16 in Studio 6	Hempfling	
16. **Didaktik des Musikunterrichts** **mit Hospitationsübungen an Schulen** Übung (1. – 5. Sem. obl.) Do 11-13 in Studio 6	Velten	
17. **Unterrichtsmethodik und Schulpraktikum I** Übung (5. Sem., obl.) nach Verabredung im Gymnasium am Schloß	N.N.	
18. **Chorleitung** Übung (5. Sem., obl.) Di 14-15 in Studio 6	Hempfling	
19. **Partiturspiel** Übung (5. Sem., obl.) Gruppe A Di 15-16 in Raum 200 Gruppe B Do 15-17 in Raum 200	Dings	
20. **Neue Satzlehre** Übung (5. Sem., obl.) Gruppe A Mo 16-17 in Raum 200 Gruppe B Mo 17-18 in Raum 200	Brandmüller	
21. **Plenum der Chorunterklassen** Übung (5./7. Sem., obl.) Di 11-13 in Raum 200	Hempfling	
22. **Unterrichtsmethodik und Schulpraktikum II** Übung (7. Sem., obl.) nach Verabredung im Gymnasium am Schloß	N.N.	
23. **Instrumentation** Übung (7. Sem., obl.) Mo 12-14 in Raum 220	Brandmüller	
24. **Dirigieren** Übung (7. Sem., obl.) Di 13-15 in Raum 219	Pommer	
25. **Chorleitung** Übung (7. Sem., obl.) Di 16-17 in Studio 6	Hempfling	
26. **Musikalische Grundausbildung** Seminar (fak.) Mi 9-11 in Raum 108	Pontius	
27. **Unterrichtsanalyse** nach Vereinbarung	Jacoby	
28. **NPL-Strategien in Erziehung und Unterricht II** nach Vereinbarung	Jacoby	
29. **Erziehungswissenschaftlich relevante Aspekte** **des Musikunterrichts** Mi 8-10 in Raum 135	Jacoby	
30. **Psychologisch fundierte Körperarbeit** Einzelseminar Mi 10-14 in Raum 104	Jacoby	

10.11.91

Schönberg zweimal belichtet

„ensemble recherche“-Konzert in der Saar-Musikhochschule

Schönberg und Webern haben Kompositionen Kleiner Meister unmistverwechselbar, von außerordentlicher Monumentalstruktur türmen zu machen. Webern Bearbeitungen von Schönberg-Kammermusik von Schönberg für Flöte, Klarinette, Violine, Cello und Klavier bewirkt indessen das Gegenteil: Die Besetzung, die an sich schon den Klang Brahmsscher Kammermusik vorwegnimmt, wird durch die Bläser-Streicher-Kontrapunktierung noch weiter verdünnt. Einzelne Wendungen – vor allem in der Klarinette – klingen auf einmal wie Skizzen von Schönbergs einstigem Vorbild.

Anzahlos konsonantierte Konflikte

Dieses überraschende Beibehaltung konnte man bei der Aufführung der Quintettfassung von Schönbergs Kammersymphonie op. 9 im Konzert des „ensemble recherche“ am Mittwoch im Konzertsaal der Saarbrücker Musikhochschule entfliehen. Schönbergs Stück war die ältere Komposition im Programm dieser Gruppe junger Musiker, die in Freiburg im Umkreis von Klaus Huber und Brian Ferneyhough ihre Ausbildung erhielten, einer Formstufe, die dem „konservativen“ Effekt der Webern-Bearbeitung wiederum gegenüberstehe. Es – einzelne-konzertierend halten sich die Konflikte in Schönbergs Kammersymphonie op. 9 in Grenzen, sich der Hörerdrang zuhunter in Richtung des – wohlorganisierten – Chaos neuester Musik versuchen. Dazwischen entfaltetes sich, ganz selbstverständlich in ihrer anfänglichen Form, die Musik Schönbergs, die Interpretation der schwierigen Partitur stützt aus der Fugen gerissen, gewährleistete der Dirigent, der – ungewöhnlich doch noch sensibel – drei von vier Kammermusikwerken des Abends dirigierte: James Avery.

Die gleichen Qualitäten – kollerste Ausdrucksfähigkeit, Sensibilität, Sicherheit, Durchsichtigkeit – waren auch in Brian Ferneyhoughs „Lonjaron“ am Platz. Die scheinbar Lingerfree der Bläser stellten den von Komponisten formulierten Gegensatz von „Aufbauend“ und „Verfaren“ dar. Die Widerstand spielte gegen den ebenfalls Lingerfree der Streicher. Am Ende fast jazzig aggressiven Ausbrechen. Die Umgruppierung der Stücktrige, von Ensemble mit Zwischenpäusen begeistert, vielleicht auch Unsäglich Sinn, auf Klaus Huberts Streichquartett „Die Wiedergeburt des Phoenix“ für Sue Fürstenberg“ folgen auf zwei klangherische Blicke zwei Kompositionen am Ende des Vierstimmenen.

In Hubers Streichtrio überschreitet die Musik die Grenze zur Stille. Dieses Stück wurde fast ohne Übergang zwischen Ton und Geräusch, Wispern, Rauschen und Knarren der drei Streichinstrumente wechten unbestimmte Klangfarben, die sich zu Tonhöhen verdichten. Huber hat Intermediumsbilder Dichters Jorge Mandelstam, aus denen Gedichten der Cellist gelegentlich beiläufig einige rauschende Brocken einflocht.

Bebenstarke Vokalisten

Ganz anders band Morton Feldmann die menschliche Stimme in sein Kammermusikwerk ein. Magali Schwarz' behutsame Vokalisten ensgarteten in unverbrauchbarer Klangfarbe mit den Farben der verschiedenen Instrumente. Feldmann hat in dem Schwingungen des Marimbaphons und schienen sich als vokaler Pseudolöper von den Klängen der Flöte und Klarinette.

MARKUS WALZURA

Die Kuhn-Orgel in der Stiftskirche St. Arnual.

Beim „Jahrhundert-Hochwasser“ von 1993 wurden die Kellerräume der Hochschule stark in Mitleidenschaft gezogen.

HTM alla breve

Zeitschrift der Hochschule des Saarlandes für Musik und Theater

Sommersemester 1996

Editorial

Liebe Mitglieder der Hochschule!

Wenn wir einer Zeit zunehmender Sensibilität für Rahmenbedingungen des Musizierens und Komponierens begegnen, wird uns ein bereits previous Zeichen der Zusammenfassung und des Denkens über den Tag hinaus sein.

Die Hochschule des Saarlandes für Musik und Theater hat sich mit einer Ausstattung und Ausbildung ausgerichtet, die sich an den Bedürfnissen der Zeit orientiert. Dies ist nur der zum gerechtes vorgegebener Anfang, dies ist nur der Anfang einer Entwicklung, schmalerischer Tanz Kunst ist difficilis und auf difficilis wie – also ist Kunst – ist nur ein Anfang, sondern auch ein Schluss.

Die vor Dauer begonnene «Fallsammer» der Hochschulentwicklung hat sich in ruch – in Zwischenzeitung einen Prozess – ein Prozess, der sich in Zukunft weiterentwickelt und weiterwachsen. Gegebenheiten, die sich aus Anfangsbedingungen ergeben, sind nur ein kurzer Beginn über den Hochschulbau, über Konzerte, Projekte, Ausbildungsgänge, Kooperationen und neuerdings Vorgaben über neuf allseitiere Hinweise gehen auf Tatsachen, die sich in Zukunft weiterentwickeln und dieses Wahrnehmung verpflichtet alle Gruppen unserer Hochschule um ein besonderes Anliegen zu.

Ich wünsche alle Ihnen eine positive Zukunft, die Sie mit Ihrer Arbeit, Ihrem, ich außerdem nachzuhalten Internetbrief und mitbestimmen. Prof. Thomas Krämer, Rektor

Gedanken zu einer Reform des Studiengangs «Musikerausbildung»

Aus dem Ausbildungskanon

«Tage für Interpretation und Aufführungspraxis 1996

Veranstaltungen im Sommersemester 96

alla breve

Redaktion des Semesterhefts: Prof. Dr. Thomas Krämer, Prof. Dr. Hans-Peter Jahn, Prof. Dr. Hans-Peter Reinecke, Prof. Dr. Hans-Peter Schmitz, Prof. Dr. Hans-Peter Schmitz, Prof. Dr. Hans-Peter Schmitz